



Holger Lindemann



Anna Schlarmann

Schulbegleitung: Eine deskriptive Analyse der Rahmenbedingungen

Eine Befragung von Lehrkräften und Schulbegleitungen an Oldenburger Schulen zu Tätigkeitsbereichen, Beschäftigungsdauer, Qualifikation, Einarbeitung, Information, Arbeitsaufträgen, Ansprechpartnern und Besprechungssystem von Schulbegleitung

Zusammenfassung

In einer Befragung wurden 50 Lehrkräfte und 55 Schulbegleitungen an Oldenburger Schulen zu Tätigkeitsbereichen, Beschäftigungsdauer, Qualifikation, Einarbeitung, Information, Arbeitsaufträgen, Ansprechpartnern und Besprechungssystem von Schulbegleitung befragt. Hierbei zeigen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Sichtweise von Lehrkräften und Schulbegleitung. In vielen Bereichen zeigt sich, dass die befragten Lehrkräfte über die Rahmenbedingungen nicht informiert sind. Eine zentrale Person für die Information, die Erteilung von Aufträgen und bei Fragen und Problemen ist die Klassenlehrkraft. Dies spiegelt sich aber nicht in der Weisungsstruktur, der Verfügbarkeit von Ressourcen und den rechtlichen Rahmenbedingungen wider.

Einleitung

Immer mehr Eltern von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf nehmen ihr Recht auf die gemeinsame Beschulung in Anspruch. Die Zahl der Schulbegleiter in der inklusiven Schule steigt stetig an. Um wirksam zu sein, müssen die verschiedenen Maßnahmen im Schul- und Unterrichtsalltag gut aufeinander abgestimmt sein. Studien zum Thema Schulbegleitung zeigen jedoch, dass bisher kein umfassendes Konzept für den Einsatz von Schulbegleitung vorliegt. Aufgabenbereiche sind nicht klar definiert und oftmals findet vor Aufnahme der Tätigkeit keine Einarbeitung für die Schulbegleitungen statt. Es ist nicht eindeutig festgelegt, wer bei Fragen und Problemen als Ansprechpartner für die Schulbegleitung fungiert und zur Aufgabenteilung befugt ist.

Der Beitrag erläutert die Ergebnisse einer Befragung von Lehrkräften und Schulbegleitungen in Oldenburg und setzt diese in Beziehung zu anderen Forschungsergebnissen.

Definition und Probleme der Ausgestaltung von Schulbegleitung

Unter Schulbegleitern werden Personen verstanden, „die Kinder und Jugendliche überwiegend im schulischen Alltag begleiten, die auf Grund besonderer Bedürfnisse im Kontext Lernen, Verhalten, Kommunikation, medizinischer Versorgung und/oder Alltagsbewältigung der besonderen und individuellen Unterstützung bei der Verrichtung unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Tätigkeiten bedürfen“ (Dworschak, 2010, S. 133 f.). Neben den Bezeichnungen Schulbegleiter und Schulasistent finden sich für die Helferinnen und Helfer zur Unterstützung im schulischen Bereich weiterhin die Begriffe Integrationshelfer, Integrationsassistenz, Individualbetreuer, Unterrichtsassistenz oder Schulhelfer, die zumeist synonym verwendet werden (Dworschak, 2010, S. 1; NLQ, 2015)

Schwarz, Weishaupt, Schneider, Makles und Tarazona (2013) stellen in ihrer Situationsanalyse fest, dass es keine einheitlichen Standards bezüglich der Regelung von Arbeitsaufträgen gibt und

dass auch die Qualifikationen der eingesetzten Schulbegleiter große Unterschiede aufweisen. Es stellt sich die Frage, wann und wofür Schulbegleitung eingesetzt wird und welche Voraussetzungen diese erfüllen muss.

Des Weiteren wird in einem von der Bundesregierung herausgegebenen Wegweiser für Eltern missverständlich formuliert, dass grundsätzlich „der Lehrer die Verantwortung für die Wissensvermittlung“ (Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, 2012, S. 28) trägt, „pädagogische Aufgaben unter Anleitung und Vorbereitung des Lehrers“ (ebd.) jedoch, neben pflegerischen Tätigkeiten, auch von der Schulbegleitung wahrgenommen werden können. Die unklare Formulierung verdeutlicht die „mangelnde Trennschärfe in den Tätigkeiten“ (Heinrich & Lübeck, 2013, S. 94). Heinrich und Lübeck (2013) stellen zudem heraus, dass zunehmend Personen für die Tätigkeit als Integrationshilfe eingesetzt werden, „ohne dass geklärt wäre, wie sich ihr Aufgabenspektrum genau definieren lässt [...] und wie die Abstimmung mit den pädagogischen Fachkräften (insbesondere den Fachlehrer/inne/n) stattfinden soll“ (ebd., S. 95). Dieses Zitat verdeutlicht die unklare Rolle der Schulbegleitung und den Mangel an klarer Struktur zur Abstimmung im Team.

Die ungeklärten Fragen bezüglich der Aufgabenbereiche führen dazu, dass die Schulbegleitung „mit weitgehend unklarer Aufgaben- und Rollendefinition [...] mittendrin in einem komplexen schulischen Handlungsfeld [steckt]“ (Reuter, 2012, S. 23) und die „sonderpädagogische Aufgabe der Schule“ (ebd.) folglich auf unbefriedigende Weise gelöst wird.

Ebenfalls gibt es keine Standards für die Qualifikation und Bezahlung von Schulbegleitung, obwohl sich die Qualifikation der Schulbegleitungen direkt auf die Qualität der Betreuung und Begleitung auswirkt (Schwarz et al., 2013, S. 65 f.). Laut Wrase (2015, S. 67) verfügen Schulbegleitungen „in der Regel [...] über nur eine geringe oder gar keine (sozial-)pädagogische Qualifikation [verfügen]“.

Der Personenkreis der Schulbegleiter und ihrer Qualifikationen wird als heterogen beschrieben: „Je nach Qualitätsstandards der Kosten- bzw. Anstellungsträger findet man hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit der Auflistung Teilnehmer/innen am Freiwilligen Sozialen Jahr, Ein-Euro-Jobber/innen, pädagogisch interessierte Nicht-Pädagog/innen, aber auch Erzieher/innen, Heilerziehungspfleger/innen sowie Sozial-, Heil- und Sonderpädagog/innen. Dieser Personenkreis ist weitestgehend für die Tätigkeit der Schulbegleitung nicht in Form einer das gesamte Arbeitsfeld umfassenden Qualifikation ausgebildet, so dass man von Quereinsteiger/innen sprechen muss, die mehr oder weniger (beispielsweise in eintägigen Pflegekursen) angelernt werden“ (Knuf, 2013, S. 94).

Seit 2012 werden das Projektmanagement und die Begleitforschung zur Inklusion an Oldenburger Schulen unter der Leitung von Holger Lindemann universitär begleitet. Zentraler Bestandteil der Projektstruktur ist die partizipative und interdisziplinäre „Arbeitsgruppe Inklusion an Oldenburger Schulen“, über deren Unterarbeitsgruppen stadtweite Standards und Empfehlungen zur Inklusion erarbeitet werden. Die Anregung zu der hier vorliegenden Befragung stammt aus der Unterarbeitsgruppe „Stadtweites Konzept zur Zuweisung von Schulbegleitung“. Das Ziel der Unterarbeitsgruppe war es, Empfehlungen und Standards für den Einsatz von Schulbegleitungen an Oldenburger Schulen zu erarbeiten. Hierzu zählen Definitionen, Tätigkeitsraster, Qualitätsstandards und die Ausgestaltung eines Budgetierungsmodells für Schulbegleitung (Lindemann, 2015, S. 72–80). An der Unterarbeitsgruppe nahmen unter anderem Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern, Vertreterinnen und Vertreter der Leistungsträger und Leistungsanbieter teil, die gemeinsam darüber diskutierten, unter welchen Bedingungen Inklusion und der Einsatz von Schulbegleitung gelingen kann. Im Rahmen der Zusammenarbeit ergaben sich folgende Fragen:

- Welche Tätigkeiten üben Schulbegleitungen aus?
- Wie viel Berufserfahrung haben die Schulbegleitungen in ihrer Tätigkeit?
- Welche Qualifikation haben die eingesetzten Schulbegleitungen?

Fragestellung

Fragebogen- konstruktion und Stichprobe

- Wie ist die Einarbeitung von Schulbegleitung zu bewerten?
- Wer informiert Schulbegleitungen über die Kinder und den Einsatzort?
- Wer erteilt Aufträge an die Schulbegleitung?
- Wer ist Ansprechpartner der Schulbegleitung bei Fragen und Problemen?
- Wie wird das Besprechungssystem zum Einsatz von Schulbegleitungen bewertet?

Der Fragenbogen enthielt 62 Zustimmungfragen zu den Zuständigkeiten und der Unterstützung von Schulbegleitung mit einer 5-stufigen Likert-Skala (gar nicht – wenig – eher wenig – eher viel – viel), die durch die Antwortkategorie „weiß nicht“ ergänzt wurde. Weiterhin enthielt der Fragebogen offene Fragen zu den Aufgabenbereichen der Schulbegleitung. Hier sollten die Befragten für bis zu drei Schülerinnen oder Schüler die fünf wichtigsten Tätigkeiten benennen. Bei der Erstellung der Fragebogenitems wurde zum einen deduktiv vorgegangen, indem bereits vorliegende Studien zum Thema Schulbegleitung gesichtet wurden. Zum anderen wurden durch die Sammlung von Fragen in der Unterarbeitsgruppe Schulbegleitung induktiv Fragen entwickelt.

Es wurde eine Kompletterhebung an Oldenburger Schulen und den Anbietern von Schulbegleitung angestrebt, an der sich alle Schulbegleitungen und Lehrkräfte, in deren Klassen Schulbegleitungen eingesetzt sind, beteiligen konnten. Es wurden zehn Leistungsanbieter, sechs Förderschulen, vier Gesamtschulen, 28 Grundschulen, sieben Gymnasien, vier Oberschulen und drei berufsbildenden Schule zur Teilnahme eingeladen.

Insgesamt wurden 113 Fragebögen zur Auswertung zurückgeschickt. Acht Bögen wurden aufgrund fehlender zentraler Angaben aus der Auswertung ausgeschlossen. Die gültigen Fragebögen stammen von acht Grundschulen (61.7%), drei Gesamtschulen (20.7%), drei Förderschulen (8.2%), einem Gymnasium (3.8%), drei Oberschulen (3.8%) und einer berufsbildenden Schule (1.8%).

An der Befragung nahmen 55 Schulbegleitungen (78.2% Frauen, 18.2% Männer, 3.6% ohne Angabe) und 50 Lehrkräfte (82.0% Frauen, 18.0% Männer) teil. Bezogen auf die Schulbegleitungen schätzten die in der Unterarbeitsgruppe beteiligten Leistungsanbieter und Verwaltungsmitarbeiter die Gesamtzahl der in der Stadt Oldenburg tätigen Schulbegleitungen auf insgesamt 100, so dass von einer Beteiligung von ca. 50% auszugehen ist. Eine genaue Erhebung der Anzahl der Lehrkräfte, in deren Klassen Schulbegleitungen eingesetzt sind, war nicht möglich. Die Schulbegleitungen waren zwischen 18 und 59 Jahre alt (MW 41.79; SD 12.17), drei gaben ihr Alter nicht an. Bei den Lehrpersonen reicht die Altersspanne von 27 bis 63 Jahren (MW 44.18; SD 8.94).

Ergebnisse

Tätigkeitsbereich der Schulbegleitung

Die Schulbegleitungen und Lehrkräfte wurden darum gebeten, für bis zu drei Schülerinnen oder Schüler die jeweils fünf wichtigsten Tätigkeiten der Schulbegleitung zu benennen. Insgesamt wurden 809 Tätigkeiten benannt. Hiervon kamen 351 Nennungen (43.4%) von den befragten Schulbegleitungen und 458 Nennungen (56.6%) von den Lehrkräften.

Die Nennungen wurden mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse paraphrasiert und zu 21 Tätigkeiten zusammengefasst. Diese induktiv entstandenen Kategorien ließen sich den acht Tätigkeitsbereichen zuordnen, die als Tätigkeitsprofil durch die Unterarbeitsgruppe Schulbegleitung entwickelt und als Empfehlung für die Vereinbarung von Tätigkeiten zwischen Leistungserbringern, Leistungsträger, Eltern, Lehrkräften und Schulbegleitungen beschlossen und veröffentlicht wurde (Lindemann, 2015, S. 76–80).

Um unterschiedliche Nennungen von Schulbegleitungen und Lehrkräften abzubilden, werden nachfolgend die Aussagen der Schulbegleitungen und Lehrkräfte getrennt und sortiert nach prozentualer Häufigkeit der Nennungen dargestellt (Tabelle 1).

Bereich	Tätigkeit	Schulbegleiter	Lehrkräfte	Schulbegleiter	Lehrkräfte
		%	%	%	%
Interaktion und Sozialverhalten	Schulalltag	14.8	11.4		
	Emotional-soziale Unterstützung	12.0	12.4		
	Verhaltensregeln	5.1	3.9		
	Persönliche Bezugsperson	3.4	3.1	37.5	35.6
	Begleitung Schwimm- und Sportunterricht	2.0	2.8		
	Beaufsichtigung	2.0	2.0		
Arbeitsverhalten	Unterstützung im Lernprozess	16.8	22.7		
	Konzentration und Ausdauer	5.7	7.0		
	Organisation von Abläufen und Materialien	5.4	9.0	32.2	42.6
	Motivation	4.3	3.9		
Pflege	Pflege und Hygiene	4.8	5.2	7.6	6.7
	Essen und Nahrungsaufnahme	2.8	1.5		
Motorik	Handführung und Feinmotorik	4.0	2.2		
	Be- und Entkleiden	1.7	1.3	5.7	3.5
	Unterricht	2.8	3.1		
	Anpassung von Lernstoff und Materialien	2.3	1.1	5.1	4.2
Wahrnehmung	Wahrnehmung und Kommunikation	3.7	2.6	3.7	2.6
Koordination u. Kooperation	Absprachen mit Lehrkräften	2.0	1.7		
	Elternkontakt	1.7	0.4	3.7	2.1
Mobilität	Mobilität	1.7	2.2	1.7	2.2
Behandlungspflege	Medizinische Versorgung	0.9	0.4	0.9	0.4
Gesamt:		100.0	100.0	100.0	100.0

*Tabelle 1:
Prozentualer Vergleich der
Nennungen von wichtigen
Tätigkeiten von Schulbegleitung
durch Schulbegleitung und
Lehrkräfte.*

Grau hinterlegt sind die Tätigkeiten, die laut Tätigkeitsprofil der Unterarbeitsgruppe Schulbegleitung nicht zu den Aufgaben von Schulbegleitung zählen.

Sowohl für Schulbegleitungen als auch für die Lehrkräfte stehen die Tätigkeiten bezogen auf das Arbeitsverhalten sowie auf Interaktion und Sozialverhalten mit 69.7% (Schulbegleitungen) und 78.2% (Lehrkräfte) im Vordergrund. Nachfolgend ist der Bereich Pflege in beiden Gruppen mit 7.6% (Schulbegleitungen) und 6.7% (Lehrkräfte) ungefähr gleich häufig benannt und steht an dritter Stelle der wichtigsten Tätigkeiten von Schulbegleitungen.

Größere Unterschiede zwischen den Häufigkeiten der Nennung von Tätigkeiten gibt es nur im Bereich Arbeitsverhalten. Diesen Bereich benennen die Lehrkräfte zu 10.4% häufiger als Tätigkeit. Innerhalb dieses Bereiches unterscheidet sich die Nennungshäufigkeit bei der Tätigkeit „Unterstützung im Lernprozess“. Diese benennen Lehrkräfte zu 5.9% häufiger als wichtige Tätigkeit. Alle anderen Unterschiede weisen eine Differenz von unter 5.0% auf.

Diese Unterschiede lassen sich leicht damit erklären, dass Lehrkräfte naturgemäß einen stärkeren Fokus auf das unterrichtliche Geschehen legen und somit das Arbeitsverhalten stärker als Aufgabenbereich werten, während die Schulbegleitungen auch in der außerunterrichtlichen Begleitung den Bereich der Interaktion und des Sozialverhaltens betonen.

Beide Gruppen benennen zwei Bereiche, die laut des in Oldenburg erstellten Tätigkeitsprofils nicht zum Aufgabenbereich der Schulbegleitung gehören – nämlich Unterricht und Anpassung

von Lernstoff und Materialien. Was genau mit diesen Tätigkeiten gemeint ist und ob es sich tatsächlich um unterrichtende und unterrichtsvorbereitende Tätigkeiten handelt, müsste genauer hinterfragt werden. Auch wenn dieser Tätigkeitsbereich mit 5.1 % bzw. 4.2 % einen eher untergeordneten Stellenwert hat, so liegt er doch prozentual über anderen Bereichen, die eindeutig zur Schulbegleitung gehören, wie Wahrnehmung, Kooperation und Koordination, Mobilität und Behandlungspflege.

Beschäftigungsdauer der Schulbegleitung

Die Berufserfahrung als Schulbegleitung beträgt bei mehr als einem Drittel der Befragten (36.7%) nur bis zu einem Jahr, bei einem weiteren Drittel bis zu drei Jahre (34.7%). Die verbleibenden 28.6% verfügen über eine Berufserfahrung von bis zu über sechs Jahren. Sechs Befragte machten zu ihrer Berufserfahrung keine Angaben (Tabelle 2).

Tabelle 2:
Berufserfahrung der
Schulbegleitungen

Berufserfahrung als Schulbegleitung	N	%	% kum.
weniger als 1 Jahr	10	20.4	20.4
1 Jahr	8	16.3	36.7
1.5 bis 2 Jahre	9	18.4	55.1
2.5 bis 3 Jahre	8	16.3	71.4
3.5 bis 4 Jahre	5	10.2	81.6
4.5 bis 5 Jahre	1	2.0	83.6
5.5 bis 6 Jahre	3	6.1	89.7
mehr als 6 Jahre	5	10.2	99.9
Gesamt:	49	100.0	100.0
fehlend	6		

Qualifikation der Schulbegleitung

Die Frage nach der Qualifikation ergab einen Anteil von 43.7% der Schulbegleitungen mit einer pädagogischen oder pflegerischen Ausbildung. Über die Hälfte verfügt entweder über keine pädagogische oder pflegerische Ausbildung oder über gar keine Ausbildung (Tabelle 3).

Tabelle 3:
Qualifikationen von
Schulbegleitung

Ausbildungen	N	%
Ohne pädagogische oder pflegerische Ausbildung (Einzelhandelskauffrau / Bürokauffrau / Bankkauffrau [7]; und sonstige Ausbildungen, z. B. Maurer, Bauzeichner, Diplomingenieurin, Friseurmeisterin, Raumausstatterin)	14	25.5
Studierende	8	14.5
Ohne Ausbildung	7	12.7
Dipl./MA/1. Staatsexamen (Sonder-)Pädagogik	6	10.9
Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin	5	9.1
Erzieherin	3	5.5
Heilerziehungspflegerin	3	5.5
(Kinder-)Krankenschwester	3	5.5
BA Pädagogik/BA Sonderpädagogik	2	3.6
Lehrerin	2	3.6
Kinderpflegerin/Pflegehelferin	2	3.6
Gesamt:	55	100.0

Als weitere Qualifikationen wurden benannt: Rettungssanitäterin, Übungsleiterin, Tagesmutter, Inklusionsbegleiterin, Beratungs- und Therapieausbildungen, Lernberater, VHS-Kurse.

Einarbeitung der Schulbegleitung

Bei den Fragen zur Einarbeitung ist die Häufigkeit der gewählten Antwortmöglichkeit „weiß nicht“ auf Seiten der Lehrkräfte auffällig. Die prozentualen Häufigkeiten bewegen sich hier zwischen 44% und 74%. Diese Angaben sprechen für eine große Unwissenheit der Lehrkräfte in Bezug auf die Einarbeitung der Schulbegleitungen. Mehr als die Hälfte (52%) kann nicht sagen, ob es eine Abstimmung zwischen der Schulleitung und dem Träger hinsichtlich des Auf-

gabenbereichs der Schulbegleitungen gab und auch 23.6 % der Schulbegleitungen können dies nicht beantworten. Betrachtet man die Mittelwerte der Schulbegleitungen und Lehrkräfte, die ihr Kreuz auf der Fünferskala gesetzt haben, ist jedoch auffällig, dass sich diejenigen, die das Item beantwortet haben, relativ einig sind. Beide Personengruppen sagen, dass die Schulbegleitung „wenig“ bis „eher wenig“ ausreichend auf ihre Tätigkeit vorbereitet wurde. Bezüglich der Einarbeitung gibt es zwischen den Einschätzungen der teilnehmenden Schulbegleitungen und Lehrkräfte keine signifikanten Unterschiede (Tabelle 4).

Items (n=Schulbegleitung/Lehrkraft [% „weiß ich nicht“])	Schulbegleiter		Lehrkräfte		Test- Statistik	Effekt- stärke
	MW	(SD)	MW	(SD)	t	d
Die Schulbegleitung wurde ausreichend auf ihre Tätigkeit vorbereitet. (n=53/26 [44.0 %])	2.74	1.21	2.81	1.20	-0.25	----
Für die Einarbeitung der Schulbegleitung gab es eine spezielle Schulung. (n=53/18 [58.0 %])	2.02	1.50	2.22	1.22	-0.52	----
Die Schulbegleitung hat zur Einarbeitung bei anderen Schulbegleitungen hospitiert. (n=53/20 [56.0 %])	1.75	1.18	2.40	1.54	-1.70	----
Es gibt ausreichend Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Schulbegleitungen. (n=46/12 [74.0 %])	2.43	1.24	2.17	1.12	0.68	----
Schulleitung und Träger (Arbeitgeber) haben sich über den Aufgabenbereich der Schulbegleitung abgestimmt. (n=42/22 [52.0 %])	3.45	1.33	3.68	1.46	-0.63	----

Skala 0 = gar nicht, 1 = wenig, 2 = eher wenig, 3 = eher viel, 4 = viel
 p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001
 d > 0.2 kleiner Effekt, d > 0.5 mittlerer Effekt, d > 0.8 großer Effekt

*Tabelle 4:
Einarbeitung von
Schulbegleitung, t-Test und
Effektstärke*

Die hohen Standardabweichungen von 1.12 bis 1.54 Wertungsstufen weisen darauf hin, dass die Wertungen von Person zu Person sehr unterschiedlich ausfallen, gegebenenfalls auch zwischen den Schulen bzw. Leistungsanbietern große Unterschiede bestehen.

Schulbegleitungen und Lehrkräfte gehen gleichermaßen davon aus, dass sich der Leistungsanbieter und die Schulleitung in eher hohem bis hohem Maße über die Aufgabenbereiche der Schulbegleitung ausgetauscht haben. Eine ausreichende Vorbereitung auf die Tätigkeit sehen beide Gruppen im Bereich zwischen „eher wenig“ und „eher viel“. Ausreichende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten werden von den Schulbegleitungen im gleichen Bereich gesehen, von den Lehrkräften aber mit „wenig“ bewertet. Übereinstimmend „eher wenig“ wird die Teilnahme an speziellen Schulungen zur Einarbeitung gewertet.

Information der Schulbegleitung

Eine Frage, die bisher in keiner vorliegenden Studie untersucht wurde, ist die Frage danach, wer die Schulbegleitungen über die Schülerinnen und Schüler sowie über ihren Einsatzort informiert. Hierzu wurden zwei Fragen formuliert:

- In welchem Umfang wurde die Schulbegleitung durch die folgenden Personen über den Einsatzort informiert?
- In welchem Umfang wurde die Schulbegleitung durch die folgenden Personen über die zu begleitenden Schülerinnen und Schüler informiert?

Es konnte bezogen auf sieben Personengruppen (Schulleitung, Klassenlehrkraft, andere Lehrkräfte, Eltern, Leistungsanbieter (Träger/Arbeitgeber), andere Schulbegleitungen, begleiteter

Schüler) auf einer fünfstufigen Skala das Maß an Information benannt werden (gar nicht, wenig, eher wenig, eher viel, viel). Der Vergleich zwischen den Antworten der Schulbegleitungen und der Lehrkräfte wurde über einen t-Test auf signifikante Unterschiede untersucht (siehe Tabellen 5 und 6).

*Tabelle 5:
Informationen über den Einsatzort,
t-Test und Effektstärke*

Items (n=Schulbegleitung/Lehrkraft [% „weiß ich nicht“])	Schulbegleiter		Lehrkräfte		Test- Statistik	Effekt- stärke
	MW	(SD)	MW	(SD)	t	d
Durch die Schulleitung (n=52/19 [60.0 %])	0.63	1.21	2.74	1.24	-6.46***	1.74
Durch die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer (n=52/39 [20.0 %])	2.33	1.37	3.15	1.04	-3.28**	0.66
Durch andere Lehrkräfte (n=51/37 [26.0 %])	1.12	1.37	2.19	1.35	-3.65***	0.79
Durch die Eltern (bzw. Erziehungs- berechtigten, gesetzliche Betreuung) (n=51/28 [44.0 %])	1.02	1.35	1.71	1.54	-2.08*	0.49
Durch den Träger (Arbeitgeber) (n=54/16 [66.0 %])	2.33	1.48	3.00	1.37	-1.61	----
Durch andere Schulbegleiterinnen/Schulbegleiter (n=49/18 [64.0 %])	1.33	1.59	1.72	1.57	-0.91	----
Durch die begleitete Schülerin/den begleiteten Schüler (n=52/26 [48.0 %])	0.79	1.18	0.77	1.11	0.07	----

Skala 0 = gar nicht, 1 = wenig, 2 = eher wenig, 3 = eher viel, 4 = viel
 p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001
 d > 0.2 kleiner Effekt, d > 0.5 mittlerer Effekt, d > 0.8 großer Effekt

*Tabelle 6:
Informationen über den
zu begleitenden Schüler,
t-Test und Effektstärke*

Items (n=Schulbegleitung/Lehrkraft [% „weiß ich nicht“])	Schulbegleiter		Lehrkräfte		Test- Statistik	Effekt- stärke
	MW	(SD)	MW	(SD)	t	d
Durch die Schulleitung (n=52/19 [52.0 %])	0.37	0.82	1.58	1.53	-3.67***	1.15
Durch die Klassenlehrerin/ den Klassenlehrer (n=52/39 [12.0 %])	2.38	1.43	3.30	1.00	-3.70***	0.73
Durch andere Lehrkräfte (n=51/37 [30.0 %])	1.19	1.44	2.89	1.26	-5.68***	1.24
Durch die Eltern (bzw. Erziehungs- berechtigten, gesetzliche Betreuung) (n=51/28 [36.0 %])	1.98	1.52	2.28	1.65	-0.85	----
Durch den Träger (Arbeitgeber) (n=54/16 [62.0 %])	2.27	1.18	2.16	1.64	0.28	----
Durch andere Schulbegleiterinnen/Schulbegleiter (n=49/18 [58.0 %])	1.10	1.53	1.52	1.60	-1.06	----
Durch die begleitete Schülerin/ den begleiteten Schüler (n=52/26 [48.0 %])	0.78	1.15	0.65	1.02	0.49	----

Skala 0 = gar nicht, 1 = wenig, 2 = eher wenig, 3 = eher viel, 4 = viel
 p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001
 d > 0.2 kleiner Effekt, d > 0.5 mittlerer Effekt, d > 0.8 großer Effekt

Je nach Fragebereich wichen zwischen 20.0 bis 66.0 % der Lehrkräfte auf die Antwortmöglichkeit „Weiß ich nicht“ aus. Dies zeugt von einer unklaren Informations- und Weisungsstruktur beim Einsatz von Schulbegleitungen. Die eher hohen Standardabweichungen verweisen aber auch auf große Unterschiede zwischen den Befragten, so dass davon auszugehen ist, dass sich die Situation an den einzelnen Schulen sehr unterschiedlich darstellt.

Die signifikanten Unterschiede zwischen den Wertungen der Schulbegleitungen und Lehrkräfte weisen darauf hin, dass zwischen den Schulbegleitungen und Lehrkräften keine einheitliche Vorstellung davon besteht, wer über die Schüler und den Einsatzort informiert.

Auffällig ist, dass die Lehrkräfte das Maß an Information durch die einzelnen Personengruppen in aller Regel höher einschätzen als die Schulbegleitungen selbst. Als maßgebliche Informationsquelle werden übereinstimmend die Klassenlehrkraft und der Leistungsanbieter (Träger/Arbeitgeber) gesehen. Aber selbst diese liegen in den Wertungen der Schulbegleitungen im Bereich zwischen „eher wenig“ und „eher viel“.

Signifikant unterscheiden sich die Einschätzungen der Information durch Schulleitung, Klassenlehrkraft und andere Lehrkräfte. Hier bewerten die Lehrkräfte den Informationsgrad um 1 bis 2 Wertungsstufen höher als die Schulbegleitungen. Am auffälligsten ist die Annahme der Lehrkräfte, dass die Schulleitung ein wichtiger Informationsgeber für die Schulbegleitung ist, welche von den Schulbegleitungen selbst nicht bestätigt wird.

Erteilung von Arbeitsaufträgen an Schulbegleitung

Eine weitere Frage, zu der bisher keine Forschungsergebnisse vorliegen, befasst sich mit der Erteilung von Arbeitsaufträgen:

- In welchem Umfang erteilen die folgenden Personengruppen der Schulbegleitung Arbeitsaufträge?

Es konnte wiederum bezogen auf sieben Personengruppen (Schulleitung, Klassenlehrkraft, andere Lehrkräfte, Eltern, Leistungsanbieter (Träger/Arbeitgeber), andere Schulbegleitungen, begleiteter Schüler) auf einer fünfstufigen Skala der Umfang benannt werden, in dem diese

Items (n=Schulbegleitung/Lehrkraft [% „weiß ich nicht“])	Schulbegleiter		Lehrkräfte		Test- Statistik	Effekt- stärke
	MW	(SD)	MW	(SD)	t	d
Die Schulleitung (n=51/30 [38.0 %])	0.29	0.64	0.67	1.03	- 1.79	-----
Die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer (n=53/47 [3.0 %])	2.53	1.17	3.17	1.03	-2.90**	0.58
Andere Lehrkräfte (n=51/43 [14.0 %])	1.76	1.31	2.95	1.00	-5.00***	1.01
Die Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten, gesetzliche Betreuung) (n=52/35 [30.0 %])	1.13	1.25	1.63	1.29	-1.79	-----
Der Träger (Arbeitgeber) (n=53/19 [62.0 %])	1.83	1.45	1.89	1.60	-0.16	-----
Andere Schulbegleiterinnen /Schulbegleiter (n=51/24 [52.0%])	0.45	0.92	0.79	1.44	-1.06	-----
Die begleitete Schülerin/der begleitete Schüler (n=53/34 [30.0 %])	0.66	1.04	0.74	1.02	-0.33	-----

Skala 0 = gar nicht, 1 = wenig, 2 = eher wenig, 3 = eher viel, 4 = viel
 p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001
 d > 0.2 kleiner Effekt, d > 0.5 mittlerer Effekt, d > 0.8 großer Effekt

Tabelle 7:
Erteilung von Arbeitsaufträgen,
t-Test und Effektstärke

Personengruppe Arbeitsaufträge erteilt (gar nicht, wenig, eher wenig, eher viel, viel). Der Vergleich zwischen den Antworten der Schulbegleitungen und der Lehrkräfte wurde über einen t-Test auf signifikante Unterschiede untersucht (Tabelle 7).

Die Antwortmöglichkeit „weiß nicht“ wird auch bei den Fragen zur Erteilung der Arbeitsaufträge von Lehrkräften häufig gewählt. Am auffälligsten ist dies bezogen auf die Leistungsanbieter (Träger/Arbeitgeber) (62.0%), andere Schulbegleitungen (52.0%) und die Schulleitung (38.0%).

Die hauptsächliche Weisungsperson ist die Klassenlehrkraft im Wertungsbereich „eher viel“, aus Sicht der befragten Lehrkräfte, und im Bereich zwischen „eher wenig“ und „eher viel“ bei den Schulbegleitungen. Diese wird gefolgt von dem Leistungsanbieter und anderen Lehrkräften. Erst danach folgen die Eltern. Der Umfang, in dem Arbeitsaufträge durch die Klassenlehrkräfte und durch andere Lehrkräfte erteilt werden, wird von den befragten Lehrkräften signifikant höher eingeschätzt als durch die Schulbegleitungen. Die Werte der Schulbegleitungen lassen sich auch dahingehend interpretieren, dass ihnen generell eher wenige Aufträge erteilt werden und sie möglicherweise ihren Auftrag zu großen Teilen selbst definieren.

Zwar treten bei beiden befragten Gruppen die größten Mittelwerte bei Klassenlehrkräften und anderen Lehrkräften auf, dennoch liegen unterschiedliche Ansichten im Grad des Umfangs der Arbeitsaufträge-Erteilung durch die Klassenlehrkräfte und durch andere Lehrkräfte vor. Das Problem der uneinheitlichen Standards bezüglich der Regelung von Arbeitsaufträgen wird auch in der Literatur thematisiert (Schwarz et al., 2013, S. 65 f.).

Ansprechpartner von Schulbegleitung

In eine ähnliche Richtung wie die Frage nach der Erteilung von Arbeitsaufträgen, zielt die Frage danach, wer Ansprechpartner bei auftretenden Problemen ist:

- In welchem Umfang sind die folgenden Personengruppen für die Schulbegleitung Ansprechpartner bei Fragen und Problemen?

Es konnte bezogen auf acht Personengruppen (Schulleitung, Klassenlehrkraft, andere Lehrkräfte, Eltern, Leistungsanbieter (Träger/Arbeitgeber), andere Schulbegleitungen, begleiteter Schüler, Mitschüler) auf einer fünfstufigen Skala das Maß benannt werden, in welchem die Personengruppe als Ansprechpartner fungiert (gar nicht, wenig, eher wenig, eher viel, viel). Der Vergleich zwischen den Antworten der Schulbegleitungen und der Lehrkräfte wurde über einen t-Test auf signifikante Unterschiede untersucht (Tabelle 8).

Bei den Items zum Thema Ansprechpartner wird wieder eine relativ große Unwissenheit seitens der Lehrkräfte deutlich. Bis zu 68% entscheiden sich für die Antwortmöglichkeit „weiß nicht“. Übereinstimmend, auch mit geringen Standardabweichungen innerhalb der Gruppen, wird die Klassenlehrkraft im Wertungsbereich „eher viel“ bis „viel“ als Ansprechpartner bei Fragen und Problemen gesehen. Erst danach folgen der Leistungsanbieter (Träger/Arbeitgeber) und andere Lehrkräfte im Wertungsbereich „eher viel“. Es folgen Eltern und andere Schulbegleitungen im Wertungsbereich leicht über „eher wenig“.

Signifikante Mittelwertunterschiede liegen bei der Frage nach der Schulleitung und Lehrkräften als Ansprechpartner vor. Die befragten Lehrkräfte schätzen die Bedeutung der Schulleitung und anderer Lehrkräfte signifikant höher ein als die befragten Schulbegleitungen.

Besprechungssystem

Der letzte Fragenkomplex befasste sich mit dem Besprechungssystem. Es wurden Fragen zu Besprechungen in drei unterschiedlichen Zusammensetzungen gestellt: Besprechungen zwischen Schulbegleitung und Klassenlehrkraft, zwischen Schulbegleitung und Eltern sowie zwischen Schulbegleitung und Träger (Arbeitgeber). Gefragt wurde jeweils danach, wie häufig

Items (n=Schulbegleitung/Lehrkraft [% „weiß ich nicht“])	Schulbegleiter		Lehrkräfte		Test- Statistik	Effekt- stärke
	MW	(SD)	MW	(SD)	t	d
Die Schulleitung. (n=53/28 [40.0 %])	1.38	1.21	2.00	1.19	-2.21*	0.52
Die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer (n=54/44 [10.0 %])	3.30	0.84	3.55	0.66	-1.60	----
Andere Lehrkräfte (n=53/39 [20.0 %])	2.36	1.11	2.92	0.93	-2.65**	0.54
Die Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten, gesetzliche Betreuung) (n=52/31 [36.0 %])	2.23	1.41	2.23	1.20	0.02	----
Der Träger (Arbeitgeber) (n=55/15 [68.0 %])	2.93	1.14	3.07	1.49	-0.39	----
Andere Schulbegleiterinnen/Schulbegleiter (n=52/29 [40.0 %])	2.25	1.44	2.76	1.02	-1.84	----
Die begleitete Schülerin/ der begleitete Schüler (n=52/33 [32.0 %])	1.19	1.39	1.42	1.35	-0.76	----
Mitschülerinnen und Mitschüler (n=51/31 [36.0 %])	0.96	1.28	1.06	1.03	-0.38	----

Skala 0 = gar nicht, 1 = wenig, 2 = eher wenig, 3 = eher viel, 4 = viel
 p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001
 d > 0.2 kleiner Effekt, d > 0.5 mittlerer Effekt, d > 0.8 großer Effekt

Tabelle 8:
Ansprechpartner bei Fragen und
Problemen, t-Test und Effektstärke

Besprechungen stattfinden, wie spontan bzw. geplant diese Besprechungen stattfinden und ob diese Besprechungen als sinnvoll erlebt werden.

Wie oft finden fachliche Besprechungen über die begleiteten Schülerinnen und Schüler (z. B. Fallbesprechungen, kollegiale Beratung) zwischen Schulbegleitung und Klassenlehrkraft statt (Abbildung 1)?

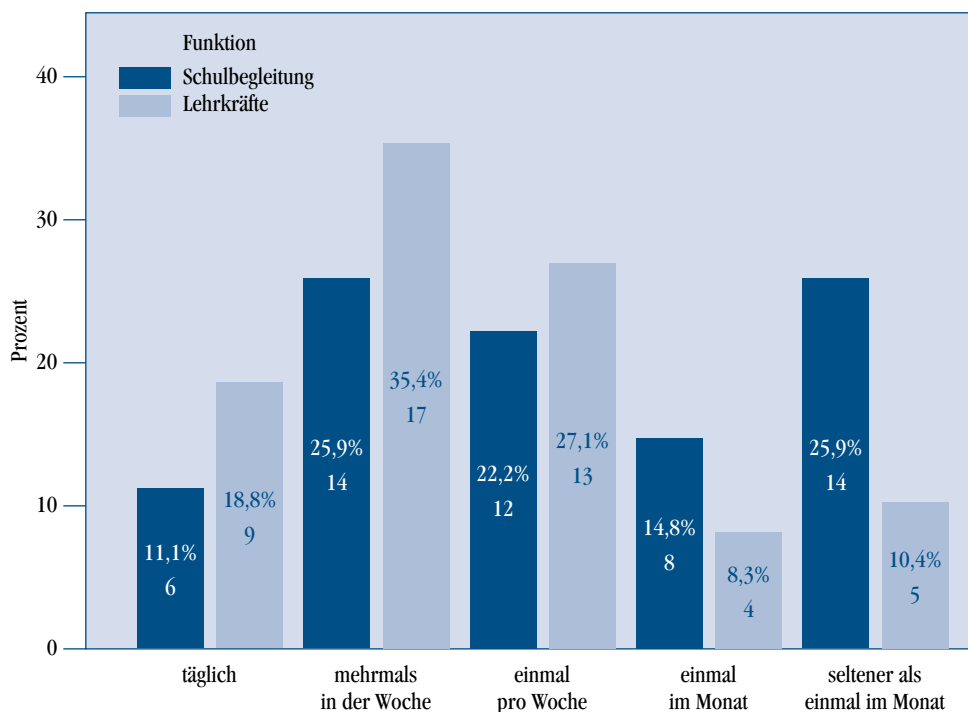
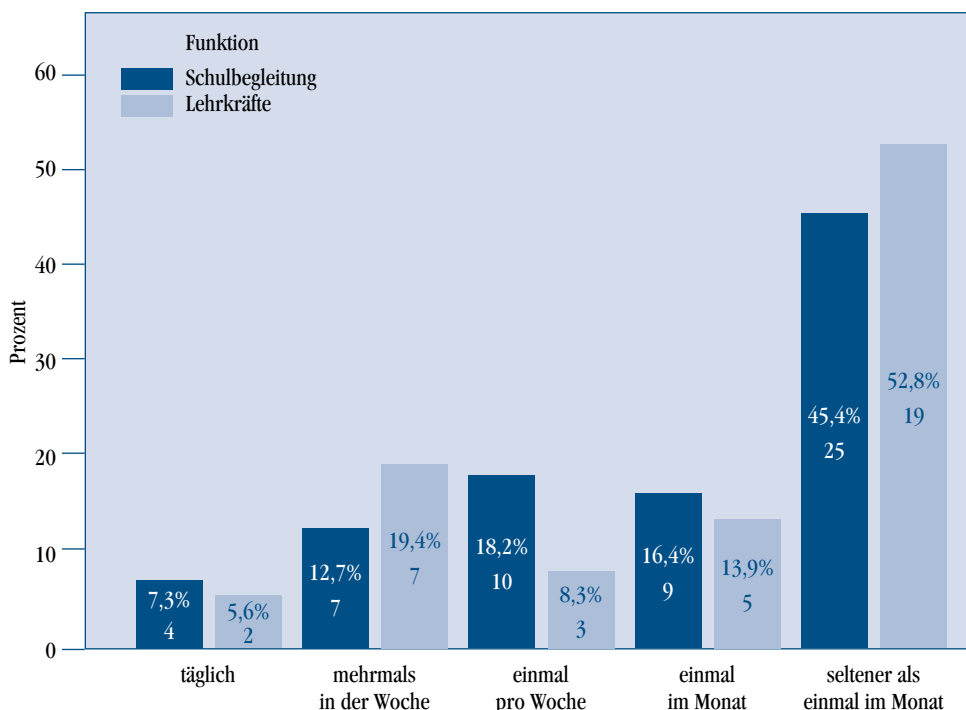


Abbildung 1:
Häufigkeit der Besprechungen
zwischen Schulbegleitung und
Klassenlehrkraft

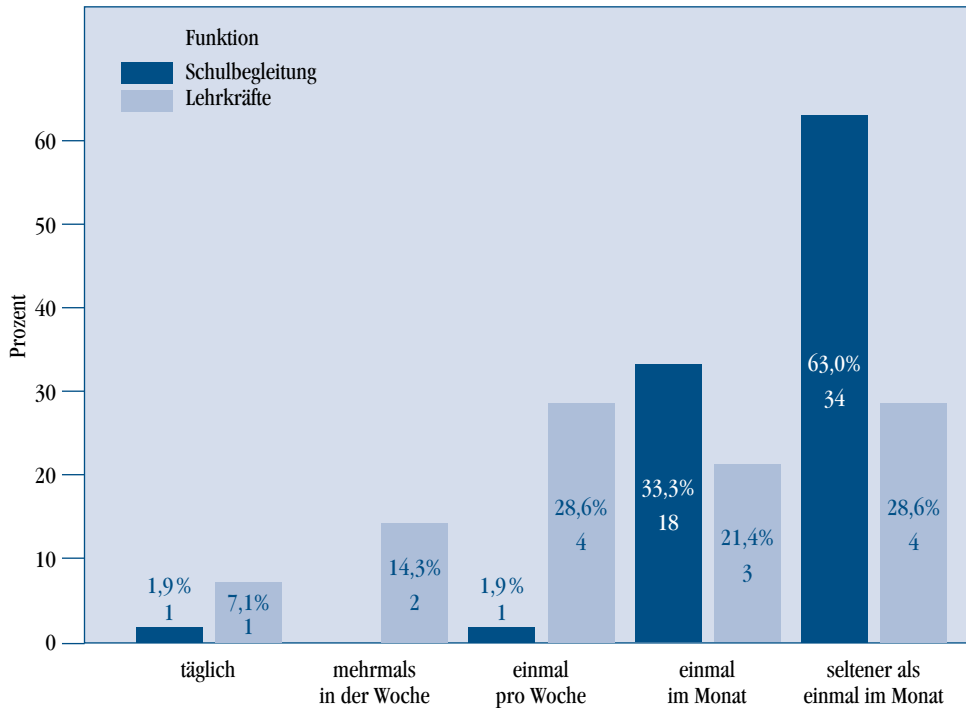
Wie oft finden Besprechungen zwischen Schulbegleitung und Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten, gesetzlicher Betreuung) statt (Abbildung 2)?

Abbildung 2:
Häufigkeit der Besprechungen
zwischen Schulbegleitung und
Eltern



Wie oft finden Dienstbesprechungen zwischen Schulbegleitung und Träger (Arbeitgeber) statt (Abbildung 3)?

Abbildung 3:
Häufigkeit der Besprechungen
zwischen Schulbegleitung und
Leistungsanbieter



Am häufigsten finden Besprechungen mit der Klassenlehrkraft statt. Insgesamt geben 30,4% der Befragten an, dass die Besprechungen nur einmal pro Monat oder seltener stattfinden. Bei den Besprechungen mit den Eltern sind es zusammengerechnet 63,8%, bei den Besprechungen mit dem Leistungsanbieter 86,8%. Die Klassenlehrkraft zeigt sich aufgrund der Besprechungshäufigkeit als zentraler Gesprächspartner für die Schulbegleitung.

Items (n=Schulbegleitung/Lehrkraft [% „weiß ich nicht“])	Schulbegleiter		Lehrkräfte		Test- Statistik	Effekt- stärke
	MW	(SD)	MW	(SD)	t	d
Spontaneität/Planung von fachlichen Besprechungen zwischen Schulbegleitung und Klassenlehrkraft (n=54/44 [12.0 %])	3.13	0.65	3.04	0.67	0.64	-----
Spontaneität/Planung von Besprechungen zwischen Schulbegleitung und Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten, gesetzlicher Betreuung) (n=52/34 [32.0 %])	2.83	0.67	2.32	0.91	2.33*	-0.64
Spontaneität/Planung von Dienst- besprechungen zwischen Schulbegleitung und Träger (Arbeitgeber) (n=53/15 [70.0 %])	1.62	0.66	1.73	0.70	-0.49	-----

Skala 0 = gar nicht, 1 = wenig, 2 = eher wenig, 3 = eher viel, 4 = viel
 p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001
 d > 0.2 kleiner Effekt, d > 0.5 mittlerer Effekt, d > 0.8 großer Effekt

*Tabelle 9:
Spontaneität und Planung der
Besprechungen*

Schulbegleitungen und Klassenlehrkräfte geben übereinstimmend an, dass die Besprechungen „meistens spontan“ stattfinden, während die Besprechungen mit Eltern und vor allem mit dem Leistungsanbieter eher geplant stattfinden (Tabelle 9).

Die Zufriedenheit mit den Besprechungen ist hoch. Die Besprechungen werden sowohl von den Lehrkräften, also auch von den Schulbegleitungen überwiegend als sinnvoll eingeschätzt (Tabelle 10).

Items (n=Schulbegleitung/Lehrkraft [% „weiß ich nicht“])	Schulbegleiter		Lehrkräfte		Test- Statistik	Effekt- stärke
	MW	(SD)	MW	(SD)	t	d
Die fachlichen Besprechungen zwischen Schulbegleitung und Klassenlehrkraft erlebe ich als sinnvoll (n=55/48 [4.0 %])	3.76	0.47	3.60	0.68	1.37	-----
Die Besprechungen zwischen Schul- begleitung und Eltern (bzw. Erziehungs- berechtigten, gesetzlicher Betreuung) erlebe ich als sinnvoll. (n=54/38 [24.0 %])	3.50	0.69	3.26	0.83	1.49	-----
Die Dienstbesprechungen zwischen Schulbegleitung und Träger (Arbeitgeber) erlebe ich als sinnvoll. (n=54/13 [74.0 %])	3.48	0.77	3.46	0.66	0.86	-----

Skala 0 = gar nicht, 1 = wenig, 2 = eher wenig, 3 = eher viel, 4 = viel
 p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001
 d > 0.2 kleiner Effekt, d > 0.5 mittlerer Effekt, d > 0.8 großer Effekt

*Tabelle 10:
Zufriedenheit mit den
Besprechungen*

Interessant sind, bezogen auf das Besprechungssystem, die Anmerkungen, die die Teilnehmenden in einem freien Feld des Fragebogens machen konnten. 15 Schulbegleitungen, also 27.8%, gaben Wünsche bezogen auf die Besprechungen an: Mehr Besprechungen (mit Lehrkräften, mit allen Beteiligten), besserer Austausch, bezahlte Besprechungszeiten, Fachberatung, Supervision. Von den Lehrkräften gab es sogar 19 Wünsche bezogen auf Besprechungen (38.0%): Arbeitszeit für Besprechungen, mehr Besprechungen, bessere Abstimmung mit Schulbegleitung, regelmäßige Teambesprechungen, Planungszeiten, Fachberatung, Supervision.

Diskussion der Ergebnisse

Eine bessere Verankerung von Besprechungen, gerade zwischen Schulbegleitung und Lehrkräften ergibt sich nicht nur aus den Wünschen der Befragten, sondern lässt sich auch aus den Ergebnissen zur Information, zur Erteilung von Aufträgen und zur Ansprechperson bei Fragen und Problemen ableiten.

Bezogen auf die Tätigkeitsbereiche, Beschäftigungsdauer, Qualifikation und Einarbeitung von Schulbegleitung zeigen die Ergebnisse aus Oldenburg einige Übereinstimmungen aber auch Unterschiede mit anderen Untersuchungen.

Tätigkeitsbereiche der Schulbegleitung

Zu den Tätigkeitsbereichen von Schulbegleitung gibt es im deutschsprachigen Raum drei maßgebliche Erhebungen (Beck, Dworschak & Eibner, 2010; Dworschak, 2012a; Besier, Fegert, Henn, Künster, Thurn & Ziegenhain, 2014). Im Gegensatz zu den in diesen Studien genannten vier bis sechs Tätigkeitsbereichen ist das in Oldenburg entwickelte Tätigkeitsprofil mit acht Bereichen differenzierter. Interessanterweise beziehen die anderen aufgeführten Studien den Bereich der Koordination und Kooperation, also alle für die Schulbegleitung notwendigen Absprachen und Besprechungen, nicht in das Tätigkeitsprofil ein, wenngleich dieser Bereich z. B. in der Studie von Besier und Kollegen (2014) als Tätigkeit benannt wird.

Alle vorliegenden Studien erlauben aber bezogen auf die Nennungshäufigkeit ähnliche Schlussfolgerungen: Die maßgebliche Aufgabe von Schulbegleitungen an der Allgemeinen Schule liegt im Bereich des Arbeitsverhaltens sowie in der Interaktion und des Sozialverhaltens, bzw. in den Bereichen Lernen, Alltagsbewältigung, Kommunikation und Verhalten. Die Bereiche Pflege und medizinische Versorgung spielen in allen Untersuchungen eine untergeordnete Rolle.

Beschäftigungsdauer der Schulbegleitung

In den Erhebungen von Beck, Dworschak und Eibner (2010) und Dworschak (2012a, 2012b) waren etwa zwischen 50 % und 70 % der Schulbegleitungen erst seit maximal zwei Jahren in dem Beruf tätig. Erklärbar ist dies beispielsweise durch den bisherigen und zukünftig weiterhin zu erwartenden Anstieg der Zahl der Schulbegleitungen. Dazu kommt der Anteil von Zivil- und Freiwilligendienstleistenden mit einer zeitlich befristeten Tätigkeit, sowie Studierenden, die den Beruf als Tätigkeit neben dem Studium ausüben.

Die Zahlen aus Oldenburg sind mit den anderen ausgewiesenen Studien vergleichbar. Zu bedenken ist auch, dass die Zahl der Schulbegleitungen mit der Einführung der inklusiven Schule ab 2012 zugenommen hat. Entsprechend wurden viele Schulbegleitungen neu eingerichtet, für die neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt werden mussten. Diese können zwangsläufig keine längere Beschäftigungszeit aufweisen.

Die Tätigkeitsdauer von bis zu zwei Jahren bei über der Hälfte der Befragten spiegelt den Anstieg der Anzahl von Schulbegleitungen wider, der durch die Einführung der inklusiven Schule zu verzeichnen ist.

Qualifikation der Schulbegleitung

Der Prozentsatz der pädagogisch/pflegerisch qualifizierten Schulbegleitungen liegt in der vorliegenden Untersuchung unter den Werten anderer Studien. Beck, Dworschak und Eibner (2010) stellten in ihrer Studie fest (N = 230), dass ca. 68 % der eingesetzten Helfer einen sozialen Beruf erlernt hatten, 16 % fachfremd waren und weitere rund 16 % den Einsatz als Schulbegleitung im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres, Zivildienstes oder des Studiums wahrnahmen (Beck, Dworschak & Eibner, 2010, S. 247). Hierbei muss jedoch beachtet werden, dass in der Studie ausschließlich Schulbegleitungen an Förderschulen mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung befragt wurden. Dies mag sich auf die Qualifikationsanforderungen im Vergleich zu anderen Förderschwerpunkten auswirken.

In einer weiteren Studie von Dworschak (2012b, S. 85) zu Schulbegleitung für Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung an der Allgemeinen Schule werden folgende Qualifikationen für die Schulbegleiter angegeben (N = 91): 53,5 % der eingesetzten Helfer haben einen sozialen Beruf erlernt, 24 % sind fachfremd und knapp ein Viertel (22,5 %) nehmen die Aufgaben im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahrs, Zivildienstes oder des Studiums wahr.

In der Befragung von Besier und Kollegen (2014, S. 399) wurden Daten von 526 Schulbegleitern erhoben, die zwischen 17 und 69 Jahre alt waren. Ungefähr die Hälfte von ihnen (45,4 %) gaben an, dass sie eine Ausbildung im pädagogischen Bereich haben, ca. 10 % waren als Schulbegleitung im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes oder eines Freiwilligen Sozialen Jahrs tätig.

Der Prozentanteil der pädagogisch/pflegerisch qualifizierten Schulbegleitungen liegt in Oldenburg zu 1,7 % bis zu 24,3 % unter den Angaben aus den anderen hier aufgeführten Studien. Die größte Differenz ergibt sich jedoch zu den Werten der Befragung von Beck, Dworschak und Eibner (2010), in der nur Schulen mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung befragt wurden.

Einarbeitung der Schulbegleitung

Die Einarbeitung wird von Lehrkräften und Schulbegleitungen als eher gering gewertet. In Übereinstimmung mit anderen Studien kann die Forderung nach einer klar strukturierten Einarbeitung und nach fachlicher Schulung aufgrund der vorliegenden Ergebnisse unterstrichen werden. In der Studie von Beck, Dworschak und Eibner (2010) gaben 59 % der befragten Schulbegleitungen an, dass sie eine Einarbeitung erhalten haben, während 41 % dies verneinten. In 51 % der Fälle erfolgte die Einarbeitung über den Lehrer und sein Team und bei 30 % der Schulbegleiter wurden andere Schulbegleiter aktiv. Die Eltern wurden mit 18 % genannt und Einführungskurse (7 %) sowie die Schulleiter (5 %) oder Ärzte/Therapeuten (3 %) sind eher selten an der Einarbeitung beteiligt (Beck, Dworschak & Eibner, 2010, S. 248). Ähnliche Ergebnisse zeigen auch die Studien von Dworschak (2012b, S. 86 ff.) und Besier und Kollegen (2014, S. 400).

Bei den Antworten zur Vorbereitung auf die Tätigkeit und zum Wunsch nach Fortbildungskursen muss bedacht werden, dass in allen vorliegenden Studien ca. 50 % der Befragten über eine pädagogische oder pflegerische Ausbildung verfügen und sich daher eher als qualifiziert erleben. Keine der Studien vergleicht die Aussagen pädagogisch oder pflegerisch qualifizierter Schulbegleitungen mit denen ohne Qualifikation. Die Ergebnisse aller Studien sprechen jedoch für die Festlegung von Standards für die Einarbeitung und Schulung von Schulbegleitungen.

Information der Schulbegleitung

Als Informationsträger über die Kinder und den Einsatzort stehen den Schulbegleitungen in erster Linie die Klassenlehrkräfte und Leistungsanbieter gegenüber. Während die Klassenlehrkraft bei der Erteilung von Aufträgen zwar an erster Stelle steht, sich die Wertungen der Schulbegleitungen aber im Bereich zwischen „eher wenig“ und „eher viel“ bewegen, ist sie in weit größerem Umfang Ansprechpartnerin bei Fragen und Problemen. Vergleichbare Untersuchungen aus anderen Städten oder Bundesländern liegen nicht vor.

Erteilung von Arbeitsaufträgen und Ansprechpartner der Schulbegleitung

Bezogen auf die Erteilung von Arbeitsaufträgen und die Rolle als Ansprechpartner stellt die Klassenlehrkraft die wichtigste Position für Schulbegleitung dar. Vergleichswerte mit anderen Studien gibt es hierzu nicht.

Besprechungssystem

Bezogen auf das Besprechungssystem fällt die Häufigkeit meist spontaner Besprechungen mit der Klassenlehrkraft ins Auge, während Besprechungen mit Eltern oder dem Leistungsanbieter weitaus seltener stattfinden. Alle stattfindenden Besprechungen werden jedoch als sinnvoll betrachtet und es wird im Freitextfeld des Fragebogens auffällig oft benannt, dass es Verbesse-

rungen bezogen auf das Besprechungssystem geben sollte. Vergleichbare Untersuchungen aus anderen Städten oder Bundesländern liegen ebenfalls nicht vor.

Bezogen auf die in dieser Befragung untersuchten Bereiche lassen sich vor allem vier Aspekte benennen, die zu einer Verbesserung der Situation beitragen können:

- Die Sicherstellung einer ausreichenden Einarbeitung und Basisqualifikation von Schulbegleitung.
- Klare Benennung der Weisungsinhalte und Weisungsbefugnisse für die Information, die Erteilung von Arbeitsaufträgen und als Ansprechperson von Schulbegleitung.
- Damit verbunden, die Herstellung von Transparenz über die Information von Schulbegleitungen und die Erteilung von Arbeitsaufträgen.
- Die Stärkung des Besprechungssystems an den Schulen, vor allem zwischen Schulbegleitung und Klassenlehrkraft.

Schlüsselbegriffe

Schulbegleitung, Tätigkeiten, Qualifikation, Besprechungen, Rahmenbedingungen

Abstract

Classroom assistants: a descriptive analysis of the framework. A survey of teachers and classroom assistants to Oldenburg schools to areas of activity, length of service, qualifications, training, information, work orders, contacts and meeting system of classroom assistants.

In a survey 50 teachers and 55 classroom assistants at Oldenburg schools were interviewed about the areas of activity, length of service, qualifications, training, information, work orders, contacts and meeting system of classroom assistants. The results show the similarities and differences in the perspectives of teachers and classroom assistants. In many areas the survey results point out, that teachers are not informed about the conditions of classroom assistants at all. A key person for information, work orders and for questions and problems is the class teacher. However, this fact is not reflected in the structure, the availability of resources and the legal framework.

Keywords

classroom assistants, areas of activity, qualifications, meeting system, framework

Im Zuge der Zunahme von Schulbegleitungen an Allgemeinen Schulen wäre eine Anbindung der organisatorischen und pädagogischen Weisungsbefugnis an die Schule als Einsatzort eine denkbare Möglichkeit, um Widersprüche und Unklarheiten im Einsatz der Schulbegleitung zu verringern. Dies würde aber bedeuten, dass die entsprechenden Besprechungs- und Planungssysteme an der Schule eingerichtet und mit Ressourcen ausgestattet werden. Nicht zuletzt müsste das Zusammenspiel zwischen dem Leistungsanbieter (Träger/Arbeitgeber) als kommunaler Arbeitgeber, der Schule als Einrichtung in Verantwortung des Schulträgers und Lehrkräften und den Beschäftigten des Landes personal- und arbeitsrechtlich geklärt werden. Das Auftragsvieleck, in welchem Schulbegleitung arbeitet, verlangt nach einem möglichst eindeutigen pädagogischen und organisatorischen Informations- und Weisungsrahmen mit einem darauf abgestimmten Besprechungssystem.

Methodenkritik

Die Bedingungen der Befragung waren nicht standardisiert und es konnte nicht sichergestellt werden, dass die Befragten den Bogen eigenständig und ohne Einfluss durch Gespräche mit anderen ausfüllen. Auffällig war die hohe Anzahl der „weiß nicht“-Antworten in der Gruppe der Lehrkräfte, welche bei vielen Berechnungen zu starken Schwankungen der auswertbaren Teilnehmerzahl (N) geführt hat, aber auch deutlich macht, wie

gering der Informationsstand der Lehrkräfte zu Aspekten der Schulbegleitung ist. Und das, obwohl alle befragten Lehrkräfte in ihrem Unterricht mit Schulbegleitungen arbeiten.

Für eine genauere Analyse von Unterschieden zwischen verschiedenen Schulformen oder zwischen den Schulen, die in Oldenburg mit einer Budgetierung von Schulbegleitungen arbeiten, und Schulen ohne Budgetierung, war die Stichprobe leider zu klein. Auch waren die Zahlen zu gering, um einen Vergleich zwischen Schulbegleitungen mit und ohne pädagogischer/pflegerischer Ausbildung anzustellen. Die teilweise hohen Standardabweichungen verweisen aber auf eine große Streuung in den vorgenommenen Wertungen, die möglicherweise in der konkreten Organisation der Schulbegleitung an einzelnen Schulen, bzw. bei einzelnen Leistungsanbietern, sowie in der Qualifikation ihren Ursprung haben.

Literatur

- Beck, C., Dworschak, W. & Eibner, S. (2010). Schulbegleitung am Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 61 (7), S. 244–254.
- Besier, T., Fegert, J.M., Henn, K., Künster, A.K., Thurn, L. & Ziegenhain, U. (2014). Schulbegleiter

als Unterstützung von Inklusion im Schulwesen. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 42 (6), S. 397–403.

Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen (2012). *Wegweiser für Eltern zum Gemeinsamen Unterricht*. Berlin. Verfügbar unter http://www.jena.de/fm/1727/wegweiser_gemeinsamer_unterricht.pdf. [07.09.2015]

Dworschak, W. (2010). Schulbegleiter, Integrationshelfer, Schulassistent? *Teilhabe*, 49 (3), S. 131–135.

Dworschak, W. (2012a). Schulbegleitung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung an der allgemeinen Schule. Ergebnisse einer bayerischen Studie im Schuljahr 2010/11. *Gemeinsam leben*, 20 (2), S. 80–94.

Dworschak, W. (2012b). *Schulbegleitung/Integrationshilfe*. In *Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung – Landesverband Bayern e.V.* (Hrsg.). Ergebnisse einer Studie des Lebenshilfe-Landesverbandes Bayern. Erlangen. Verfügbar unter https://epub.ub.uni-muenchen.de/13105/1/Dworschak_13105.pdf. [08.09.2015]

Heinrich, M. & Lübeck, A. (2013). Hilfloose häkelnde Helfer? Zur pädagogischen Rationalität von Integrationshelfer/inne/n im inklusiven Unterricht. *Bildungsforschung*, 10 (1), S. 91–110.

Knuf, O. (2013). Von der Schulbegleitung zum Teilhabemanagement. In V. Moser (Hrsg.), *Die inklusive Schule: Standards für die Umsetzung* (S. 93–99). Stuttgart: Kohlhammer.

Lindemann, H. (2015). *Praxisbandbuch zur Inklusion an Oldenburger Schulen*. Stadt Oldenburg. Verfügbar unter http://www.oldenburg.de/fileadmin/oldenburg/Benutzer/PDF/50/Inklusion/Praxisbandbuch_Inklusion_Final_web.pdf [04.05.2016]

NLQ Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (Hrsg.) (2015). *Integrationshelferinnen und -helfer*. Verfügbar unter <http://www.nibis.de/nibis.php?menid=6011> [01.09.2015]

Reuter, U. (2012). Das falsche Instrument für eine große Aufgabe. *Lernen konkret*, 31 (4), S. 22–23.

Schwarz, A., Weishaupt, H., Schneider, K., Makles, A. & Tarazona, M. (2013). *Mögliche kommunale Folgekosten der Umsetzung der Inklusion im Schulbereich in Nordrhein-Westfalen am Beispiel der Stadt Essen und des Kreises Borken*. Gutachten im Auftrag des Städtetages Nordrhein-Westfalen, des Landkreistages Nordrhein-Westfalen und des Städte- und Gemeindebundes Nordrhein-Westfalen. Köln: Städtetag-NRW. Verfügbar unter http://www.staedtetag-nrw.de/imperia/md/content/stnrw/siteuebergreifend/2013/gutachten_spitzverbnrw_inklusion_130712_final.pdf [30.08.2015]

Wrase, M. (2015). *Die Implementation des Rechts auf inklusive Schulbildung nach der UN-Behindertenrechtskonvention und ihre Evaluation aus rechtlicher Perspektive*. In P. Kuhl, P. Stanat, B. Lütje-Klose, C. Gresch, H. A. Pant, & M. Prenzel (Hrsg.). *Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Schulleistungserhebungen* (S. 41–74). Wiesbaden: Springer.

PD Dr. Holger Lindemann

Universität Oldenburg · Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik

Sonder- und Rehabilitationspädagogische Psychologie

Ammerländer Heerstraße 114–118 · 26129 Oldenburg

holger.lindemann@uni-oldenburg.de

Derzeit Vertretungsprofessor für „Schulentwicklung, Lernbegleitung und sonderpädagogische Professionalität im Kontext von Inklusion“

Universität Leipzig · Erziehungswissenschaftliche Fakultät

Marschnerstraße 29 · 04109 Leipzig

holger.lindemann@uni-leipzig.de

Anna Schlarmann (BA)

Universität Oldenburg

anna.schlarmann@uni-leipzig.de